

: Stassfurt; :Feb 28 , 2009; :Salzland-Kurier; : 1



Stadt präsentiert Multimedia-Angebot auf der Landesbauausstellung in Magdeburg

Informationen zur IBA 2010 direkt auf dem Handybildschirm

Von Daniel Wrüske

Der Staßfurter IBA-Stadtumbau wird multimedial. Um die neu entstehende Stadtmitte künftig Besuchern und Gästen der Stadt erklären zu können, entstehen sogenannte Sehhilfen. Informationen können dann nicht nur vor Ort in Erfahrung gebracht, sondern auf das Handy heruntergeladen und nachgesehen werden. Die Idee der Sehhilfen wird im März auf der Landesbauausstellung in Magdeburg präsentiert.

Staßfurt. Den Schiefen Turm kennt in Staßfurt jeder. Doch das einstige Wahrzeichen von Staßfurt existiert nur noch in den lebendigen Erinnerungen vieler älterer Salzstädter. Der Stadtumbau im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA 2010) mit dem Titel „Aufheben der Mitte“ hat sich die Bewahrung dieser Erinnerung zum Thema gemacht. Durch die Bergsenkungen unwiederbringlich zerstörte Bausubstanz von teilweise höchstem architektonischen Rang sollen zurück in das Bewusstsein gerufen werden. Die Andeutung des Kirchengrundstückes der alten Johanniskirche mit dem Schiefen Turm in einem grünen Plateau gehört genauso dazu wie die geplante Brücke über den Stadtsee, die den Verlauf der Kottenstraße nachzeichnet.

Nur wenige Staßfurter wissen noch um die Identität der Mitte. Wie muss es da erst Gästen der Stadt gehen, denen Schiefer Turm oder Altes Rathaus gar nichts mehr sagen? Um die historische Bedeutung und die aktuelle Reaktion innerhalb der IBA-Baumaßnahmen darauf zu vermitteln, entstehen rund um den Wendelitz sogenannte Sehhilfen. „Die Vermittlungspunkte sind Teil des IBA-Projektes in der Stadt und von Anfang an geplant, um Bewohner und Besucher der Stadt zu informieren“, erklärt Wolfgang Waschk, Leiter des Fachdienstes für Stadtanierung und Bauen im Staßfurter Rathaus.

Daten auf das Handy laden

Neuartig ist die Form der Vermittlung. Klassisch werden Stelen aufgestellt, die Informationen in Kurzform präsentieren. Sieben dieser „Points of Interest“, also markante Stellen, wird es geben. Gleichzeitig haben Interessierte aber auch die Möglichkeit, sich umfangreichere Ausführungen auf das Handy zu holen. Dazu muss einfach eine SMS an eine Nummer geschickt werden. Dann lädt sich ein Paket von Informationen und Bildern auf das Handy, leicht und praktikabel ist alles Wissenswerte über Geschichte und Gegenwart der Stadtmitte auf dem Display des Mobiltelefons nachzulesen.

Entwickelt hat dieses System die Firma brain-SCC, ein IT- und Mediendienstleister mit Sitz in Merseburg und einem Wirkungskreis in fünf Bundesländern. Die Schwerpunkte der Firma mit 30 Mitarbeitern liegen auf der Errichtung und Pflege von kommunalen Portalen und Landesportalen, also Internetpräsentationen von Kommunen und dem Land.

Das System für die Staßfurter Sehhilfen geht auf eine mehrjährige Entwicklung zurück und findet seine Anwendung auch bei Guides von Radiosendern. „Grundsatz für die Entwicklung der Staßfurter Sehhilfen war Praktikabilität. Wir wollen die Leute erreichen“, erklärt Prof. Dr. Ronny Weinkauff von der brain-SCCGeschäftsführung. Ein Handy besitze heutzutage fast jeder. Die Ausgabe von Kleincomputern, mobilen Gästeführern oder anderen multimedialen Datenträgern an die Besucher rund um den Stadtsee hätte sich für Staßfurt als wenig praktikabel erwiesen. Viele Faktoren, nicht zuletzt die Komplexität im Umgang mit diesen Geräten, seien dafür ausschlaggebend.

Die Daten, die bei der SMSAnforderung auf das Handy geladen werden, stammen vom Freizeit- und Reisedienst des Landesservers, der Internetpräsenz des Landes Sachsen-Anhalt. Brain-SCC hat sich in der Branche einen Namen bei der Vernetzung solcher Angebote im weltweiten Netz gemacht. Insgesamt werden rund hundert Kommunen von dem Unternehmen betreut.

Kostengünstige und einfache Handhabe

Dass die Daten runtergeladen werden, also man nicht permanent eine Internetverbindung benötige, habe auch damit zu tun, die Kosten relativ gering halten zu wollen, erklärt Weinkauff. „Das System ist so ausgelegt, dass es auch für ältere Mobiltelefonmodelle anwendbar ist.“ Bilder würden in ihrer Auflösung entsprechend berechnet, um auch historische Ansichten auf den Handybildschirmen darstellen zu können.

Obwohl sich alle Informationen auf einem zentralen Server, einem Computer, in Magdeburg befinden, können sie von Staßfurt aus aktualisiert werden. Brain-SCC und die Stadt besitzen eigene Redaktionszugänge, so dass Informationen ständig erneuert werden können. Wichtig ist das, weil sich beim Stadtumbau immer wieder Entwicklungen ergeben.

Die Stadtverwaltung wird das Pilotprojekt zu den Sehhilfen auf der Landesbauausstellung vom 6. bis 8. März in den Magdeburger Messehallen präsentieren. Hier stellt Staßfurt die Aktivitäten zum

IBASTadtumbau erneut einer breiten Öffentlichkeit vor.



Der IBA-Stadtumbau rund um den Stadtsee soll multimedial kommuniziert werden. Foto: D. Wrüske